Nach seiner „Justizputsch"-Aussage untersucht die Tiroler Anwaltskammer die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Bernd Oberhofer. Foto: Böhm

Anwaltskammer prüft Verfahren gegen Oberhofer

Von Peter Nindler

Innsbruck – Agraranwalt Bernd Oberhofer sorgt wieder einmal für helle Aufregung. Der Universitätsdozent und Beirat der Plattform Agrar/Agrar West kritisiert nämlich in einer Expertise, dass ein richtungsweisendes Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs zu den Agrargemeinschaften ein Justizputsch eines Verfassungsrichters gewesen sei. Die Politik wie SPÖ-Klubchef Hans-Peter Bock, LA Georg Willi (Grüne), LA Andreas Brugger (Liste Fritz) und FP-Chef Gerald Hauser verurteilt diese Aussagen auf das Schärfste und fordert ein Einschreiten der Richterschaft und der Rechtsanwaltskammer. Letztere wird sich jetzt mit dem Fall befassen: Wie der Präsident des Disziplinarrats der Tiroler Rechtsanwaltskammer Andreas König gegenüber der *TT* erklärte, „wird der Kammeranwalt die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Bernd Oberhofer prüfen".

Er könne bis zu einem gewissen Grad nachvollziehen, wenn der Agrarieranwalt nach zig verlorenen Prozessen die Nerven wegschmeiße, betont Hans-Peter Bock: „Aber so eine Entgleisung ist unentschuldbar. Das darf einem Universitätslehrer und Rechtsanwalt einfach nicht passieren."

In dieselbe Kerbe schlägt Georg Willi: „Bei allem Respekt vor der freien Meinungsäußerung: Wenn ein Universitätsdozent und Rechtsanwalt höchstrichterliche Entscheidungen derart hinuntermacht, untergräbt er das Vertrauen in den Rechtsstaat. Und das muss Konsequenzen haben."

Nur noch den Kopf schütteln kann Andreas Brugger. „Oberhofer hat schon zum wiederholten Mal die Höchstgerichte kritisiert. Mich wundert nichts mehr." Für Gerald Hauser steht fest: „Wer wie Rechtsanwalt Universitätsdozent Bernd Oberhofer Verfassungsgerichtshoferkenntnisse nicht akzeptiert, stellt sich jenseits des Verfassungsbogens."

Eine Klarstellung verlangen Bock und Willi („Es reicht") auch von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck, an der Oberhofer immer wieder Lehraufträge hat. Aufgrund der „ungeheuerlichen Grenzüberschreitung", wie Bock es formuliert, solle Oberhofer nicht mehr mit Lehraufträgen bedacht werden. „Herr Universitätsdozent Bernd Oberhofer hat derzeit kein Arbeitsverhältnis mit der Universität Innsbruck", heißt es dazu von der Universität.